

1. Szene zwischen Jule und Paul (beide sind um die 40)

Nachdem er sich ebenfalls gesetzt und den Motor gestartet hatte, fragte ich: »Wie soll ich dich denn jetzt ansprechen? Mit Paul oder Pablo?«

Erstmals lachte er ohne spöttischen Unterton. Eigentlich sah er ziemlich sympathisch aus, wenn er das tat. »Such dir aus, womit du dich wohler fühlst. Ich reagiere auf beides. Hier sagen die Einheimischen – und sogar die Deutschen – Pablo zu mir, aber ich finde es ab und zu auch nett, ›Paul‹ zu hören.«

»Also gut, dann Paul.«

»Ich hätte meinen Kopf verwettet, dass du das sagst«, feixte er.

»Wieso?«, wollte ich wissen und beobachtete, wie er über einen Kreisverkehr das Flughafen-Areal verließ.

»Du machst bestimmt immer alles hundertprozentig korrekt. Und wenn jemand auf den Namen Paul getauft wurde, bleibt es bei Paul.«

»Wie kommst du darauf?«, entgegnete ich empört.

»Du siehst einfach so aus«, erklärte er und musterte mich von der Seite. »Jedes Haar akkurat frisiert, sogar noch nach der Reise. Dein Jäckchen ist perfekt auf die Bluse abgestimmt und die Businessshose makellos gebügelt. Die Schuhe blitzen, als ob du sie stundenlang mit Schuhcreme poliert hättest und auf deinem Koffer ist kein Staubkorn. Wahrscheinlich hast du ihn vor dem Abflug erst einmal geputzt, nachdem du ihn aus dem Keller oder von wo auch immer geholt hattest. Habe ich recht?«

»Na und?«, schnaubte ich. »Was ist schlecht daran, wenn man es gepflegt mag? Muss ja nicht jeder herumlaufen wie ein abgerissener Aussteiger.«

»Ououou«, machte er und pfiß durch die Zähne. »Jetzt hast du's mir aber gegeben. Ein abgerissener Aussteiger? Schon wieder charmant. Ich korrigiere mich: Dein Äußeres ist vielleicht perfekt, dein Charme allerdings nicht.«

Ich verdrehte genervt die Augen. Hoffentlich lief mir dieser arrogante Mensch in den nächsten Wochen nicht mehr über den Weg. Unmöglich, der Typ! Dennoch musste ich zugeben, dass er mich auf beängstigende Weise durchschaut hatte. Sah man mir den Perfektionswahn echt auf den ersten Blick an? Gut denkbar. Andererseits wirkte auf einen wie ihn wahrscheinlich jeder perfekt, der sich nur halbwegs angemessen kleidete. Doch egal, wie ich es drehte und wendete, es meldete sich erneut dieses Stimmchen, das mir zuflüsterte, endlich ernsthaft über mich und mein Leben nachdenken zu müssen. Und zudem hielt es mir gerade zurecht mahnende Vorträge über gutes Benehmen. Immerhin hatte mich dieser Idiot freiwillig vom Flughafen abgeholt.

»Tut mir leid«, brachte ich zähneknirschend hervor. »War nicht so gemeint.«

2. Szene zwischen Jule, Paul und Doro (Letztere ist eine junggebliebene 87-Jährige)

Nach einer Weile wurde mir bewusst, dass ich sie unverhohlen angestarrt hatte. Meine Güte, wie peinlich! »Äh ja«, stammelte ich. »Ich bin Jule, und ich freue mich sehr, Sie kennenzulernen.«

»Papperlapapp, ›Sie?‹«, protestierte sie. »Kindchen, du kannst vielleicht ›Sie‹ zu mir sagen, wenn ich eine alte, gebrechliche Frau bin, aber davon bin ich noch weit entfernt.«

»Doro, du bist eine alte Frau«, erklang Pauls Stimme, dessen Anwesenheit ich beinahe vergessen hatte.

»Papperlapapp«, widersprach sie erneut. »Ich bin siebenundachtzig Jahre jung, wie du weißt. Okay, manch einem mag das alt erscheinen, von ›gebrechlich‹ kann jedoch keine Rede sein. Und wage es ja nicht, mir diesbezüglich zu widersprechen.«

Scherzhaft drohte sie ihrem Gegenüber mit dem Zeigefinger. Paul quittierte das mit einem Lachen und beschwichtigte: »Doro, du bist die jüngste Siebenundachtzigjährige, die mir je begegnet ist.«

»So, das wollte ich hören. Zurück zu dir, Jule: Herzlich willkommen auf Mallorca! Hattest du eine gute Reise? Und war Pablo nett zu dir oder hat er dich geärgert?«

»Wieso sollte ich sie geärgert haben, Doro?«, kam mir Paul mit einer Antwort zuvor. »Ich habe meinen ganzen Charme aufgefahren, bin mir allerdings nicht sicher, ob er bei Jule gezündet hat.« Er warf mir einen neckenden Blick zu und wackelte dabei frech mit den Augenbrauen.

Unwillkürlich musste ich lachen. »Sagen wir mal so: Paul ist vielleicht ein wenig unkonventionell und hat mich mit seinen Thesen erst einmal aus dem Konzept gebracht, aber ich würde behaupten, wir haben uns einigermaßen zusammengerauft.«

»Einigermaßen zusammengerauft«, murmelte er. »Sagt die Frau, die mich als – lass mich überlegen ... – abgerissenen Aussteiger, moderne Version eines Hippies und selbsternannten Pseudo-Guru titulierte hat.«

»Was?«, prustete Doro los und schaute mit wachen, eindeutig neugierigen und nachdenklichen Blicken zwischen uns hin und her. »Ich sehe schon, ihr hattet eine Menge Spaß. Ein unterhaltsamer Start. Pablo, könntest du bitte Jules Gepäck in den Anbau bringen?«

»Sí, Señora«, antwortete er salutierend.

Doro klopfte ihm lachend auf den Rücken und entgegnete gespielt barsch: »Verschwinde jetzt!«

»So, Jule, dann will ich dich mal herumführen«, fuhr sie an mich gerichtet fort. »Am besten beginnen wir mit dem Haupthaus, in dem Hajo und ich wohnen, und danach zeige ich dir dein Reich.«